

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 186.

Neuenbürg, Samstag den 11. August 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros  
an den „Enztäler“.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Aug. (WVB.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern schwante gestern die Kampflosigkeit der Artillerien bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke. Sie nahm abends allgemein zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühesten Morgenstunden zwischen der Yser und der Lys zu starkem Trommelfeuer. In breiten Abschnitten in Gegend südlich und südöstlich von Ypern haben darauf harte feindliche Infanterieangriffe eingeleitet.

Im Artois war der Artilleriekampf beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Engländer vom Wege Ronchy-Pelves bis zur Straße Arras-Cambrai in dichten Massen an. Unser Vernichtungsgeschütz schlug verheerend in ihre Bereitstellungsräume. Die vorbrechenden Sturmwellen erlitten im Abwehrkampf und Nahkämpfen mit unseren kampfbewährten Regimentern schwerste Verluste und wurden überall zurückgeworfen.

Nördlich von Saint Quentin entrieffen brandenburgische Bataillone den Franzosen einige Hunderte in 1200 m Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten, über 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:  
Zwischen Soissons und Reims, in der Westkampagne und auf beiden Maasufsern erreichte das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke.

Eine französische Erkundungsabteilung, die an der Straße Laon-Soissons in unsere Gräben eindrang, wurde durch Gegenstoß vertrieben.

Ostlich der Maas brachen badische Sturmtruppen in die französische Stellung nördlich von Vaheraville und führten eine Anzahl Gefangene zurück.

Leutnant Gontermann schoß zwei feindliche Fesselballons ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Auslebende Gesechtstätigkeit bei Dünaaburg südlich von Smorgon und bei Brody. Hier brachte eine Unternehmung deutscher und österreich-ungarischer Truppen über 200 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Südöstlich von Cernowitz wurde hartnäckig gekämpft. Unsere Truppen drangen an mehreren Punkten in die Grenzstellungen der Russen ein. Auch an der Serethmündung und an der Sella wurden durch Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile erzielt.

Zwischen Trotus- und Putnatal nahmen die verbündeten Truppen trotz zähen Widerstandes den Rumänen mehrere Höhenstellungen im Sturm. In den beiden letzten Tagen wurden im Etzojabschnitt über 1400 Gefangene gemacht und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

In beiden Seiten der Bahn Fokani-Adjundau haben deutsche Divisionen in breiter Front den Uebergang über die Sufita erzwungen. In erbitterten Gegenstößen suchten die Gegner unter Einsatz starker Massen unser Vordringen zu hemmen. Alle ihre gegen Front

und Flanke geführten Angriffe scheiterten unter den schwersten Verlusten.

### Mazedonische Front:

Nichts Besonderes.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 10. Aug., abends. (WVB. Amtl.)

Die heute morgen in Flandern zwischen Bahn Ypern-Roulers und Hollebeke vorbrechenden starken Angriffe der Engländer sind gescheitert.

Im Cassin- und Ditotal in der Westmoldau erfolgreiches Vordringen unserer Truppen.

### Neue U-Boots-erfolge.

Berlin, 10. Aug. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der ital. Dampfer „Cjolo“ (1679 Tonnen) mit Kohlenladung, ein bewaffneter großer Dampfer, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde, ferner ein Dampfer über 7000 Tonnen, der allem Anschein nach Munition geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Zur Kriegslage.

Der 10. Aug. hat endlich den zweiten Stoß der Schlacht in Flandern gebracht. Die Engländer mußten sich nach dem schweren Fehlschlag des ersten Stoßes (31. Juli) gründlich Zeit nehmen zur erneuten Vorbereitung und zur Umgruppierung ihrer bis mitgenommenen Divisionen. Und diese Zeit, verlängert noch durch die Ungunst der Witterung, ist den Verteidigern ein wertvoller Bundesgenosse geworden. Am Dienstag abend machte sich die beabsichtigte Wiederaufnahme der Infanteriekämpfe zum erstenmal kräftig fühlbar, dann folgten nochmals 2 Tage ohne Angriffe, und am Freitag früh endlich nach stürkster Artillerieschlacht, die sich auf die ganze alte Kampffront zwischen Yser und Lys ausdehnte, brachen in breiten Abschnitten im strategischen Brennpunkt des Gebietes, östlich und südöstlich von Ypern, die Infanterieangriffe wieder los. Wie bilden voll Vertrauen auf die tapferen Verteidiger, die der erste Aufsturm nicht zu überwältigen vermochte. So werden sie auch dem zweiten zu trotzen wissen.

Wien, 11. Aug. An den Kämpfen nördlich Joczani beteiligen sich seit dem 6. August auch österreich-ungarische Truppen. Insbesondere stürzten tapferere Doneds eine Reihe wichtiger Stellungen. Im Moldawatal verleiht sich der feindliche Widerstand. Auch vor der Stadt Sereth ist er noch nicht endgültig gebrochen. Zwischen Sereth und Pruth griff der Feind in der Richtung auf das Dorf Breworokle achtmal an. Bei Brody gelang es einer Säuertruppanternehmung 8 Offiziere und 205 Gefangene einzubringen, 8 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer als Beute. Die Entensausichten in den befreiten Gebieten der Bukowina sind gut. Die Verwüstung durch die abziehenden Russen ist keine allgemeine. Czernowitz hat nur wenig gelitten. — An der Frontenfront besetzten österreichisch-ungarische Seesflugzeuge die feindlichen Lager im Balonatal u. die militärischen Anlagen von Ronfalcone mit Bomben. Im Etchtale brachte eine Stoßtruppenunternehmung 58 Gefangene ein. — Die Wiener Allgem. Ztg. meldet lt. Kriegsztg. aus Sofia: Die hierigen militärischen Kreise schätzen den jüngsten Erfolg des Generals Mackensen bei Joczani um so größer ein, als es dadurch gelang, die gegenüberstehenden Russen und Rumänen nach hartem Kampfe auf die Linie Marafesti-Zozzi zurückzudrängen. Mackensens Truppen stehen nunmehr in der Talebene des mittleren Sereth. Ihr Vorrücken wird durch die Witterung wesentlich gefördert, denn der lange heiße Sommer hat das sumpfige Terrain auf

beiden Ufern des Sereth nahezu völlig ausgetrocknet und die Bewegung aller Truppengattungen möglich gemacht.

### Rundschau.

„Daily Mail“ beklagt im Leitartikel, daß die britische Handelsflotte seit anfangs Februar 600 Schiffe verloren habe. Das Blatt schreibt über den Bau von Ersatzschiffen: Ist denn der Bau von neuen Schiffen, die ihrerseits wiederum zu ihrer Zeit versenkt werden, der einzige Weg, die Tauchboote zu schlagen. Neue Schiffe bauen bedeutet, daß man sich bereit macht, geschlagen zu werden, während Kriege doch nur dadurch gewonnen werden, daß man den Feind schlägt. Zwei Jahre haben wir es nun mit der Defensivtaktik gegen die Tauchboote verjährt. Diese Taktik ist heute Bankrott. Der Commander Bellaire hat neulich nachgewiesen, daß etwa 10 000 Fahrzeuge der Alliierten sich gegen eine Anzahl deutscher Tauchboote zu wehren versuchen, die vermutlich zu keiner Zeit 70 bis 80 übersteigt. Das Kriegskabinett und die Nation müssen sich die Frage vorlegen, ob diese Defensivtaktik fortbauern soll, bis sie den vollständigen Zusammenbruch herbeiführt, oder einer anderen Maßnahme machen soll, so lange es noch Zeit ist.

Genf, 10. Aug. Im „Matin“ erklärt Minister Violette: Die Aussicht auf eine Besserung der recht trostlosen Brotverhältnisse hänge von weiteren Erfolgen des U-Bootskrieges ab. Der Ministerwechsel wird, da die Uebelstände nicht durch Fahrlässigkeit verursacht wurden, keine Besserung erzielen.

Berlin, 10. Aug. Eine Depesche des „Berl. Tagebl.“ aus dem Haag besagt: Die „Morning Post“ vom 9. August behauptet auf Grund einer Mitteilung des Marinefachverständigen Gurd, daß Churchill beabsichtige, alle Flotten der Entente mit Ausnahme der Bewachungsschiffe an einem Punkt zusammenzuführen und mit ihnen einen allgemeinen Angriff auf die deutsche Flotte zu unternehmen. Churchill selbst habe sich in diesem Sinne in der „New-York Tribune“ geäußert.

Köln, 10. Aug. Der „Köln. Ztg.“ zufolge meldet die Havasagentur: Nach einer kurzen Dauer der Ruhe jängt es in Flandern wieder zu regnen an, wodurch die Wiederaufnahme der Operationen hinausgeschoben wird, die durch das Anwachsen der Reichiehungen, insbesondere in der Gegend von Ypern angeflandigt wurden.

„Better Flood“ schreibt zu der Rede Lloyd Georges, der Hauptzweck seiner Rede sei darin zu suchen, daß er die weitgehende Entmutigung der Ententesöfker bekämpfen wollte. Darum übertrieb er die Bedeutung der in Wirklichkeit minimalen und sehr bald in ihr Gegenteil verkehrten britischen Erfolge in Flandern, darum hüte er sich aber auch diesmal, seine Hörer durch die abermalige Verkündigung der bekannnten ungeheuerlichen Kriegsziele der Entente unwillig zu machen.

Berlin, 9. Aug. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Bern: Infolge des russ. Rückzuges in der Bukowina hat man mit der Räumung der Moldau begonnen. Aus Kamiemeh-Prostarow sind die Gouvernementsverwaltungen, die Gerichte und das Kircheninnere nach Winniza überführt worden. Die großen Lokomotive von Prostarow werden nach Verditschew geleitet. In Chotin mußte die gesamte Zivilbevölkerung das Festungsgebiet verlassen und wurde zunächst auf dem Dnjepr nach Mogilew u. Jampol verbracht. Auf beiden Ufern brennen die Vorratslager, die die Russen wegen Mangel an genügenden Verbindungen nicht fortzubringen vermochten und daher in üblicher Weise vor dem beabsichtigten Rückzug in Brand setzten.

Berlin, 9. Aug. (WVB.) Nach einer Meldung von der Ostfront wurden in dem Abschnitt von Pinski zahlreiche russische Infanteriepatronen gefunden, die durch Abschneiden der Spitzen in Dumdumgeschosse verwandelt waren. In einem in französischer Sprache abgefaßten Befehl, der in einem

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Seite 15 J.  
bei Anzeigenerteilung  
durch d. Geschäftsst. 30 J.  
Kellame-Heile 30 J.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.  
der im Falle des Mahn-  
verfalls. hinfallig wird.

Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Die schriftliche Bestätigung wird  
keine Gewähr übernommen.

ungetroffen:  
erken  
um  
machen  
-8  
wie  
sen-  
n-Gurken  
-40  
& Co.  
Telefon 70.  
kaufen:  
Gute, schöne  
Biegen  
angels.  
Höfen a. G.  
ennach.  
hgasse  
lieb König  
genhardt  
Fahrrad  
meister Nezer.  
en  
Hotel  
ane  
er=  
er,  
cke  
etc.  
net.

zerstörten Panzerwagen bei Kunjudi gefunden wurde, findet sich folgende Stelle: Ich erinnere daran, daß für die Panzerwagen Gefangene ein unliebbarer Ballast sind.

Lugano, 10. August. „Noanti“ teilt mit, daß die italienische sozialistische Kammergruppe beschlossen hat, gleich nach Beendigung der Entente-Konferenz in London eine neue Sitzung anzusetzen. Die italienischen Abgeordneten beabsichtigen in dieser Sitzung den Generalstreik in ganz Italien zu erklären, falls die Londoner Entente-Konferenz ein greifbares Resultat für die Eröffnung der Friedensverhandlungen nicht bringen sollte.

Selbstherrlicher Wilson. Daß die Macht, die einst der Jar befaß, nur gering war gegenüber der Autokratie des amerikanischen Präsidenten haben die letzten Monate klar erwiesen. Selbst die Engländer geben zu, daß Wilson sein Volk gegen seinen Willen in den Krieg zwang. In zwei Artikeln „Das neue Amerika“ von Jan Van, die die Londoner „Times“ veröffentlichten, wird auch auf die Vorgeschichte der Erklärung des Kriegszustandes mit Deutschland durch Wilson eingegangen, und dabei sagt der englische Lobredner Americas über die Rolle, die der Präsident dabei gespielt hat: „Wie tief wir Amerika verpflichtet sind, ist von uns noch nicht genügend gewürdigt. Es sei daran erinnert, daß dieser Beistand, wenigstens im Anfang des Krieges, nur von einer verhältnismäßig kleinen Gruppe von Amerikanern geleistet wurde. Unter diesen stand in erster Linie der Präsident. Er wußte: wenn er sich gleich in den Krieg stürzte aus Gründen der nationalen Ehre und der allgemeinen Menschlichkeit, so würde ihm das Volk in seiner Gesamtheit nicht folgen. So wartete er ab, und versuchte nicht, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, außer im Sinne strikter Neutralität. Er hielt an sich, bis er vorgehen konnte mit hundert Millionen Menschen hinter sich. . . . Bis zur Sicherung seiner Wiederwahl konnte Wilson keine ausgesprochene Stellung nehmen. Bei der Wahl im November 1916 widerstand Wilson allen Versuchen seiner Gegner, ihn zum Fardebekennen zu veranlassen. Er stellte sich zur Wiederwahl als der Mann, der das Land vor dem Krieg bewahrt hatte.“ So wurde Wilson wieder gewählt. Nun stand er fest: mehr: er war allmächtig. Seit dem Sturz des Jaren ist der Präsident der Vereinigten Staaten wohl noch der einzige wirkliche Autokrat in der Welt. Wir, die wir in einer Monarchie leben, wo eine Volksabstimmung über Nacht die Regierung stürzen kann, verstehen kaum, was es heißt, der Bürger einer großen Demokratie zu sein, wo ein einziger Mann zugleich als König und Ministerpräsident waltet, seinen Willen meist der Gesetzgebung aufzwingen kann, für seine Handlungen verantwortlich und vier Jahre lang unabsehbar ist.“

Berlin, 10. Aug. Der Berliner Vertreter des „St. Tagbl.“ meldet: Für den Wahlkreis Saarbrücken, der durch den Tod Vassermanns erledigt ist, wird, wie wir hören, an die Kandidatur Dr. von Hiebers in Stuttgart gedacht. Dr. von Hieber legte bekanntlich sein Mandat nieder, als er zum Regierungsdirektor im württembergischen Kultusministerium ernannt wurde. Aber die Gründe, die ihn damals zum Ausscheiden aus der parlamentarischen Laufbahn bewogen, bestehen wohl nicht mehr, wenigstens nicht in der gleichen Stärke. Auf alle Fälle wäre es dringend zu wünschen, wenn um ihretwillen in einer Zeit, die an parlamentarischen Talenten ohnehin nicht überwiegend reich ist, der Reichstag eine Kraft wie Dr. v. Hieber auf die Dauer nicht entbehren müßte.

Berlin, 10. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, fand gestern in der Reichsstelle für Gemüse und Obst eine Besprechung zwischen den Vertretern der Regierung und den verschiedenen Interessentengruppen über die Beschlagnahme der Äpfel, Birnen und Pflaumenernte statt. Diese Besprechungen sind noch nicht abgeschlossen, doch dürften sie zu dem Ergebnis führen, daß die Beschlagnahme der ganzen Obsterte baldigst durchgeführt wird.

### Württemberg.

Stuttgart, 10. Aug. Die Zweite Kammer beendete heute vormittag zunächst die Abstimmung über die restlichen Anträge zur Volksernährung. Die Ausschüsseanträge wurden größtenteils angenommen. Dann begann die Beratung über die Kriegswohlfahrtspflege. Abg. Scheef (SP) erstattete über die Ausschussverhandlungen Bericht. Minister des Innern von Fleischbauer sprach über die staatlichen Maßnahmen zur Kriegswohlfahrtspflege und die Stellungnahme der Regierung zu den vorliegenden

Anträgen, worauf der Abg. Andre (Z) die Anträge seiner Partei begründete und unter anderem eine einheitliche Regelung für Kriegswohlfahrtspflege verlangte, was auch der Wunsch des Landtags und des ganzen Landes sei. Der Abg. Böhm (N) anerkannte das Verständnis der Behörden dafür, die Not zu lindern. Beschwerden ließen sich wohl nie ganz verhindern. — In der Nachmittags-Sitzung sprach zunächst der Abg. Westmeyer (SP) zu den vorliegenden Anträgen. Die geringe Zahl von Beschwerden über die Kriegswohlfahrtsleistungen beweise nicht, daß alles wohlbestellt sei, sie beweise vielmehr daß große Zufriedenheit herrsche. Die Schultzeisen und Oberamtmänner wüssten von lauter Verordnungen nicht mehr aus noch ein. Der Abg. Nuttutat (S) sprach der Regierung die Anerkennung dafür aus, daß sie in der Unterstützung und Zuschussfrage alles getan habe, was in ihrer Macht stand. Darauf meinte der Abg. Müller (SP), die vorbezeichneten Fälle seien sicher ganz vereinzelt, die Vermieter hätten auch teilweise mit großen Mietzinsausfällen zu rechnen. Der Abg. Groß (Z) sprach über das mangelnde behördliche Entgegenkommen bezüglich der Gewährung von Reichskriegshilfe und der Abg. Gaiser (SP) meinte, die Ortsvorsitzer hätten ihre Aufgaben sicher zur allgemeinen Zufriedenheit erfüllt. Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Karges (SP), Graf (Z), Nübling (SP) und Scheef (SP) wurden die Ausschüsseanträge durchweg angenommen und die Zusatzanträge abgelehnt mit Ausnahme eines Zusatzantrags Graf (Z) betr. Mitwirkung von Arbeiterausschüssen bei der Entscheidung über Beschwerden aus der Familienunterstützung, der angenommen wurde, trotzdem der Minister schwere Bedenken geltend gemacht hatte. Schluß 8 Uhr. Weiterberatung Samstag vormittag 10 Uhr.

Stuttgart, 10. Aug. Die 27 Jahre alte verheiratete Pauline Bechtle aus Besigheim, deren Mann bei Straßburg im Seeresdienst steht und schon längere Zeit keinen Urlaub hatte, schrieb in der Aufregung an dessen Major einen wenig liebenswürdigen Brief und bedrohte den Offizier in nicht mißzuverstehender Weise, falls ihr Mann keinen Urlaub bekomme. Die schneidige Kriegsfrau entschuldigte sich zwar nachträglich bei dem Major, der ihrem Manne trotz der schweren Verleumdungen Urlaub gab. Die Strafkammer aber berücksichtigte den Nötigungsversuch der Angeklagten mit 3 Wochen Gefängnis.

Soeflingen, 10. Aug. Der Verkauf des Obsttrags der Schwenschen Gärten bot ein markantes Kapitel zur Kriegsteuerung. Trotz des reichen Obstbestandes wurden Preise angelegt, die das Maß dessen weit übersteigen, was man in den drei Kriegsjahren gewohnt war. So wurde beispielsweise für einen Nußbaum 240 Mk. bezahlt, dabei soll der Käufer nach sachmännischer Ansicht noch ein gutes Geschäft gemacht haben, und für einen Obstgarten, der voriges Jahr bei gleichem Ertrag um 91 Mk. verkauft wurde, betrug der Erlös heuer 972 Mk., also mehr als 10mal mehr. Die Zahl der Liebhaber war auch eine ganz außerordentlich große, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß das städtische Obst dieses Jahr nicht verkauft wird. Der Gesamtserlös betrug 8550 Mk. bei einem Voranschlag von 2830 Mk.

Vom Lande. Wer die Obstkerne nicht sammelt, schadet sich selbst und man wird es ihm an der Feitkarte abziehen müssen, hörten wir einen Landbewohner sagen: das geht nur die Leute in der Stadt an. Wir haben ja keine Feitkarte und man wird sie uns daher auch nicht kürzen können. Diese Antwort eines schlichten Landbewohners enthält eine bittere Wahrheit. Gar mancher Bewohner auf dem Lande pflanzt keine Delgewächse an, und da die meisten Gemeinden keine Sorge treffen, ihre Bürger mit Öl und Fetten zu versorgen, so gibt es sogar manche Familie, die monatelang kein Öl im Hause hat. Daher auch vielfach die Interesslosigkeit an dem Sammeln der Obstkerne. Und doch sollte gerade auf dem Lande die Mahnung: Sammelt Obstkerne! erst recht durchgeführt werden, da es hier Kerne in Massen zu sammeln gibt. Man denke nur einmal an die Kerne, die nach dem Brennen von Obst übrig bleiben und meist weggeworfen werden, obwohl sie nach der Antwort eines Sachverständigen in der Landwirtsch. Zeitschrift für die Herstellung von Öl fast noch den vollen Wert haben wie die frischen Kerne.

Die Honigernte. In der Sommerversammlung des Bienenzuchtvereins „Von den Hildern“ berichtete der Vorsitzende, Oberlehrer Reuschler-Hohenheim, die heurige Honigernte sei nicht so günstig ausgefallen, wie man nach dem Blütenstand und der Frühjahrswitterung hätte erwarten sollen. Die Bienen waren wegen des langen Winters noch

nicht so stark, um die Hauptblütezeit richtig auszunützen. Immerhin sei mit einem Ertrag von 10 Pfd. für das Volk zu rechnen. Die Nachfrage nach Honig war äußerst lebhaft, und der Höchstpreis von 3 Mk. für das Pfund wurde gerne bezahlt. Jeder zur Einwinterung der Bienen bekommen die Imker neben 10 Pfund steuerfreiem, vergästem Bienenzucker nur noch 8 Pfund versteuert für das Volk. Das Wachs ist beschlagnahmt und wird mit 12 Mk. das Kilogramm als Höchstpreis bezahlt.

Frühherbstliche Witterung. In manchen Gegenden, u. a. in Oberloessien, wird der 10. Aug. als erster Herbsttag bezeichnet. Auch in unserem Gebiet trifft heuer diese Annahme fast zu, denn frühherbstlich sind die gegenwärtigen Luftverhältnisse, frühherbstlich der Witterungsverlauf. Für die Abkühlung der Regen sehr erwünscht, weil dadurch das Wachstum des Dehndes und der Halmsfrüchte gefördert wird und die Getreidekörner sich voller entwickeln. Der stärkste Niederschlag fiel im Schwarzwald. — Die neuerdings von Westen heraufgekommene Störungen bewirken der Menge und Stärke nach für die folgenden Tage andauernd unbeständige Witterung mit häufigen Niederschlägen. Das Wetter wird also weiterhin frühherbstlich bleiben.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 596.  
Karl Bischoff, Langenbrand, leicht verwundet.  
Erwin Hanzelmann, Neuenbürg, leicht verwundet.  
Lutz Adolf Höckel, Birkensfeld, l. verw., b. d. Z.  
Friedrich Alent, Loffenau, schwer verwundet.  
Karl Alent, Loffenau, schwer verwundet.  
Karl Kloy, Waldrennack, l. verwundet, b. d. Z.  
Wilhelm Kusterer, Waldrennack, l. verw., b. d. Z.  
Gfr. August Schempf, Obernhauten, vermißt.  
Robert Schöttle, Schwann, gefallen.

### Sonntagsgedanken (11. Aug. 1917.)

#### Kriegsernte.

Nun schneiden wir das reife deutsche Korn,  
mit Händen von der Arbeit hart gefleuret,  
mit Herzen, dankerfüllten Frohmuts voll,  
denn Gott hat Fülle in die Zeit gegeben.  
Else Reddenz.

Es ist heiliges Geheimnis und voller  
Schönheit: draußen steht das Korn hoch und rüt  
in unabsehbaren Breiten. Als wir das Korn in  
die Erde legten, hatten unsere Feinde beschlossen,  
daß wir um diese Zeit kein Brot mehr haben sollten.  
Wir haben es noch und es dünkt uns ein Wunder,  
das andächtig macht.  
Kuno Schuber.

So lange die Erde steht, soll nicht aufhören  
Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und  
Winter, Tag und Nacht.  
1. Kor. 1, 22

Geller Gloden Morgenschall,  
goldene Garben überall  
Raube Hand greift über Garben:  
„Deutsches Land du wirst nicht darben!“  
Unsre Erde! Droben Er!  
Sie verlassen nimmermehr!  
Reinhold Braun.

### Dermisches.

(Ein hartnäckiger Liebhaber.) In Pforzheim stellte sich dieser Tage bei Uhrmacher O. ein fremder Herr ein, der an einer Regulatoruhr ganz besonderen Gefallen fand. Auf seine Frage nach dem Preis antwortete der Uhrmacher, daß ihm die Uhr nicht veräußerlich sei. Anders Tags dieselbe Antwort. Als der Liebhaber am dritten Tag den doppelten Preis geboten hatte, erhielt er wieder die Antwort, das Stück wird auch zu dem hohen Preis nicht abgegeben. Welche Ueberraschung als andern Morgens die Uhr fort war. Der seltene Liebhaber hatte sie sich mittels nächtlichen Einbruchs in das Verkaufslokal zu holen gewußt, jedoch den Barbetrag von 65 Mk. hinterlassen. Ein guter Mensch, dessen Persönlichkeit bis jetzt nicht ermittelt werden konnte.

Berlin, 9. Aug. Ein Streit auf der Straßenbahn nahm Donnerstag nacht einen verhängnisvollen Ausgang. Ein Straßenbahnführer wurde von einem unbekanntem Fahrgast so heftig gegen die Brust gestoßen, daß er zu Boden stürzte und sofort tot war. Der unbekanntete Täter ist entkommen. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Die „B. Z.“ meldet: Die vor einigen Tagen erfolgte Aufdeckung einer Geheimfälscherei in Wernigerode hat noch zu einer Schließung von acht weiteren Hotels geführt.

Ueber die Ruhrerkrankungen in Mannheim...  
 In manchen...  
 Fremdenausweisung in Bayern...

Kriegszeit auch nicht erwünscht sein, so fragt sich doch, ob ein Ueberhandnehmen von Bestimmungen gegen den Fremdenverkehr, wie sie z. B. das Bezirksamt Berchtesgaden erlassen hat, im Interesse des Reiches wie in dem Bayern sei.

Strasbourg, 6. Aug. Aus dem Unteressaj wird gemeldet, daß für den Zentner Trauben 150 bis 160 bereits jetzt schon ab Stock geboten werden. Die Ausläufer sind in voller Tätigkeit, die Weinbergbesitzer zum Abschluß zu bewegen. Da man nun auf das Stück, das sind 1200 Liter Wein, etwa 30 Zentner Trauben rechnen kann, so würden die 1200 Liter bereits im Herbst sich auf rund 4500  $\mathcal{M}$  stellen, also auf einen Preis, der für Most im Herbst noch nie bezahlt worden ist.

Kriegsblüten. In Deggenedorf (Niederrhein) wurden einer Bäuerin, die 7 Pfund Schmalz auf den Markt bringen wollte, unterwegs von einem norddeutschen Sommerfrischler dafür 100  $\mathcal{M}$ . bezahlt. — In Remmingen (Schwaben) wurden in einer nach Norddeutschland bestimmten Eisenbahnsendung unter falscher Bezeichnung 60 Zentner Käse entdeckt und beschlagnahmt.

(Wann geht der Krieg zu Ende?) Zahlreiche Vorherjagen haben das Kriegsende zu verkünden sich vermessene. Sie haben sich alle als Windbeutelien herausgestellt. Viel Vertrauen beansprucht nun aber eine jüngst bekannt gewordene Prophezeiung, zumal da dieselbe von einer uralten nächst der württembergisch-schweizerischen Grenze wohnenden Zigeunerin herrührt, die sich als zuverlässige Kunderin der Zukunft eines großen Zulaufs aus der Umgebung erfreut. Ueber das Ende des Weltkrieges gefragt, erklärte sie, nachdem sie lange nachdenklich in das Herdfeuer geschaut hatte, dem Besucher: „Ihr Menschen von heute lauscht zu wenig am Urgrund der Natur. Deshalb sind euch die Geheimnisse der Zahl, die omina der nomina und das Geheiß der Kreislaufs verschlossen. Wer den Anfang weiß, kennt auch das Ende. Hat nicht der Krieg begonnen am 4. Tag des 8. Monats — des Jahres 1914? Also vervielfache diese Zahlen in ihrer Quere, so findest du  $4 \times 8 \times 1 \times 9 \times 1 \times 4 = 1152$ . Dies ist die Zahl der Tage des Krieges. Er wird danach enden in diesem Jahre 1917 am 29. September, dem Tag Michaelis, des Kanzlers, der den Frieden bringt.“ — (Wir empfehlen aber, nicht allzu große Hoffnungen auf die Prophezeiung zu setzen, denn sehr wahrscheinlich wird sich auch diese als Windbeutelie herausstellen.)

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 10. Aug. Nach der „Tägl. Rundschau“ berichtet „Nieuwe Courant“ aus London: Alle Blätter bringen Meldungen von der Front in

Flandern, aus denen hervorgeht, daß das seit zwei Tagen herrschende günstige Wetter, Wind und Sonnenschein, die Stellungen, die in den letzten Tagen in einen bodenlosen Morast verwandelt waren, erheblich gebessert habe. Hinter der Front seien zehntausende von Händen fieberhaft tätig, um die Zufuhrwege für Munition und Lebensmittel wieder in Stand zu setzen. Die Mannschaften glauben, daß es schon bald wieder zu einem neuen Anlauf kommen werde, um, wie sie sagen, die Deutschen in die See zu werfen. Aber auch der Gegner ist eifrig tätig. Seine Geschütze besetzen breite Räume hinter der britischen Front in regelmäßigen Abständen mit schwerem Feuer. An einzelnen Stellen unterer ersten Linie, die nur noch aus Granattrichtern besteht, mußten die Mannschaften zurückgenommen werden, da sie seit Tagen im Wasser standen und nur mit Wein und Kaffee versorgt werden konnten.

Berlin, 10. Aug. Die „Berl. Ztg.“ meldet aus Basel: „Corriere della Sera“ berichtet: Die Londoner Alliiertenkonferenz beschloß eine Revision der Kriegsziele der Alliierten gemäß den russischen Anträgen.

Genf, 9. Aug. „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiterrat erließ eine Proklamation an das Heer, die die Truppen zur Verteidigung, aber nicht zum Angriff auffordert. — Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Die Abstimmung im Soldaten- und Arbeiterrat erfolgte mit allen gegen 49 Stimmen für die Einstellung der Offensiven.

Roburg, 10. Aug. (WZ.) Der König von Bulgarien, Kronprinz Boris, Prinz Arnill und Ministerpräsident Radoslawow sind mit Befolge heute abend nach Sofia abgereist.

Berlin, 11. Aug. (Beio. Tel.) Dem „Berl. Lokalan.“ zufolge verurteilte die Strafkammer in Hochim den Kaufmann von Tordorf aus Herne i. B., der unter Nichtachtung des Ausfuhrverbots für über 24000  $\mathcal{M}$ . Spiralbohrer ins Ausland verhandelt hatte, zu einer Geldstrafe von 72591  $\mathcal{M}$ . Der Kaufmann Kersten aus Reddinghausen, der ihm Beihilfe geleistet hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 18147  $\mathcal{M}$ . verurteilt. An Stelle der Geldstrafe tritt im Unvermögensfall je ein halbes Jahr Gefängnis.

**Mutmaßliches Wetter für Samstag.**

Nach dem Vorüberzug eines kleinen Luftwirbels folgt ziemlich dicht auch ein zweiter nach, der nach kurzer Aufbeiterung meist bewölkttes Wetter mit Regenfällen und mit mäßig kühlter Temperatur bringen wird.

**amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung, betreffend die Auserkürssetzung der Zweimarkstücke.**

Bom 12. Juli 1917.  
 Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen:  
 § 1.  
 Die Zweimarkstücke sind einzuziehen. Sie gelten vom 1. Januar 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Von diesem Zeitpunkt ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.  
 § 2.  
 Bis zum 1. Juli 1918 werden Zweimarkstücke bei den Reichs- und Landesbanken zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichsbanknoten, Reichsbankscheine oder Darlehenskassenscheine umgetauscht.  
 § 3.  
 Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherige und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.  
 § 4.  
 Der Reichskanzler wird ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten.  
 § 5.  
 Auf die in Form von Denkmünzen geprägten Zweimarkstücke finden die Vorschriften dieser Verordnung keine Anwendung.  
 Berlin, den 12. Juli 1917.  
 Der Reichskanzler,  
 In Vertretung: Graf von Koeborn.

**A. Oberamt Neuenbürg (Kriegswirtschaftsstelle).**  
 Das A. Kriegswirtschaftsamt — Kriegswirtschaftsstelle — teilt mit, daß sich die Geschäftsräume der Landwirtschafts- und Volkswirtschaftsstelle des Kriegswirtschaftsamts, sowie des Kriegswirtschaftsamts nunmehr in Stuttgart, Felebrichstraße 28 III (Hotel Victoria) befinden.  
 Die Sprechstunden dortselbst sind von 3 1/2 — 5 1/2 Uhr nachmittags; außerhalb dieser Zeit können Besucher nicht

empfangen werden. Ein Besuch sollte nur in außergewöhnlich dringenden Fällen und nur dann stattfinden, wenn die betr. Besuche vorschriftsmäßig (Formular!) vorbehandelt sind und nach dem ordentlichen Geschäftsgang (durch die Kriegswirtschaftsstelle, das Bezirkskommando bezw. den Erfahrtroppenteil) beim Kriegswirtschaftsamt eingegangen sein können. Andernfalls sind persönliche Besuche zwecklos.  
 Den 9. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

**Zurückstellungs- u. Urlaubsgeluche für Landwirte.**  
 Für Landwirte werden in manchen Fällen Zurückstellungsgeluche eingereicht, in denen durch gewöhnliche Urlaubsgeluche der Zweck schneller erreicht würde. Es muß darauf gehalten werden, daß derartige Anträge, die der ganzen Begründung nach eine beabsichtigte kürzere Urlaubsgewährung (bis 5 Wochen) bezwecken, auf dem hierfür eingerichteten vereinfachten Weg (Beurteilung lediglich durch die Ortsbehörde, nur bei Feldtruppenteilen, außerdem durch das Oberamt) betrieben werden.  
 Den 9. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

Wegen Aufgabe des Viehhaltens versteigere ich **nächsten Montag, den 13. August, von vormittags 9 Uhr ab**

**9 Stück Vieh**

**4 Kühe, eine mit Kalb, einen starken Fahrstier und 4 Stück Jungvieh**  
 wozu Liebhaber einladet

**K. Kaiser, Neuenbürg.**

**Gras-Verkauf.**

**Dienstag, den 14. August, morgens 9 Uhr.**

verkauft wird im öffentlichen Aufsteich den **2. Schnitt unserer „Großen Wiese“** in halben Morgen gegen Barzahlung an Ort und Stelle.  
**Kunstmühle Neuenbürg.**

Einen fast ganz neuen **Federn-Bernerwagen** mit Sitzbank und Verdeck billig zu verkaufen.  
 Zu erfragen im „Enztal“.

**Kräftiges Mädchen**

15—17 Jahre alt, für Hausarbeit und Kind zum 15. Aug. gesucht.  
**Arnold, Schömberg.**

**Oberlengenhardt.**

Eine junge **Milch- und Fahrkuh** hat zu verkaufen  
**Schmiedemeister Reget.**



**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinergewerbes.**

Aus den Bekanntmachungen des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 19. und 20. Juli 1917, sowie aus der Min. Verf. vom 4. August d. J. (Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 182) wird Nachstehendes hervorgehoben:

1) **Brennstoff** im Sinne dieser Vorschriften sind Steinkohlen, Anthrazit, Steinkohlenbriketts aller Art, Braunkohlen, Braunkohlenpreßsteine, Braunkohlenbriketts aller Art und Koks aller Art.

2) Unter die Vorschriften fallen:

a. Der gesamte **Hausbrand** einschli. des Bedarfs der Behörden und Anstalten mit Ausschluß der militärischen Anstalten,

b. der Bedarf der **Landwirtschaft**,

c. der Bedarf der **Gewerbebetriebe**, die monatlich weniger als 10 Tonnen verbrauchen oder ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauches nach § 2 Abs. 4 der Bekanntmachung des Reichskommissars vom 17. Juni 1917 (Engländer Nr. 153) nicht zu den meldepflichtigen gewerblichen Verbrauchern gehören (Bäckereien, Schlächtereien, Gastwirtschaften und ähnliche Betriebe, die dem täglichen Bedarf der Bevölkerung dienen).

3) Im Fall der Zuführung von Brennstoffen in den Bezirk bestimmt der Kommunalverband im Benehmen mit den Händlern, welche Gemeinden zu beliefern sind und mit welchen Mengen. Er gibt den Gemeinden erforderlichenfalls Weisungen über die Unterverteilung.

4) Der **Ortsvorsteher** regelt unter Beachtung der ergangenen Weisungen die Verteilung der angelieferten Brennstoffe an die **Verbraucher** innerhalb des Gemeindebezirks nach den örtlichen Verhältnissen. **Kohlenbezugscheine** oder **Kohlenmarken**, die zum Bezug der Brennstoffe von dem jeweils liefernden Händler ermächtigen, sind auszugeben, wenn eine richtige Verteilung durch sonstige Anordnungen nicht sichergestellt werden kann.

5) Die **Händler** dürfen nur die Mengen Brennstoffe abgeben und die Besteller nur die Mengen beziehen, auf die der Bezugschein oder die Kohlenmarken oder die sonstige Anordnung des Ortsvorstehers lauten.

6) Die **Händler** sind verpflichtet, an die Besteller gegen Bezugschein oder Marken oder nach der sonstigen Anordnung des Ortsvorstehers Brennstoffe abzugeben, wenn Barzahlung geleistet wird.

7) **Jeder, der Brennstoffe in den Bezirk einführt, ist verpflichtet**, sobald er von der bevorstehenden Zufuhr oder von der Anlieferung der Brennstoffe Kenntnis erhält, die Menge und die Zeit, von der ab mit der Unterverteilung begonnen werden kann, dem **Kommunalverband anzuzeigen**. Wer für Verbraucher verschiedener Bezirke einführt, hat eine solche Anzeige an sämtliche beteiligten Kommunalverbände zu richten.

Die **(Stadt-)Schultheißenämter** werden beauftragt, vorstehende Bestimmungen zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen und die Einhaltung der Vorschriften zu überwachen.

Den 8. Aug. 1917. Oberamtmann Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.**

**Mahlkarten und Schrotkarten.**

I. Die Bearbeitung von Roggen, Weizen, Dinkel (auch Einkorn), Gerste, Haber, Erbsen (auch Futtererbsen aller Art), Bohnen (auch Ackerbohnen), Linsen, Wicken, Buchweizen und Hirse zu Mehl, Schrot, Gerst, Graupen, Floren und ähnlichen Erzeugnissen in eigenen oder fremden Betrieben ist von der Ausstellung von **Mahlkarten** und **Schrotkarten** abhängig.

II. Die Ausstellung geschieht nicht mehr durch die Ortsvorsteher, sondern durch die **Bezirksgetreidestelle**.

III. Der **Antrag** auf Ausstellung von Mahlkarten oder Schrotkarten hat der Landwirt in der Regel unter Vorlegung der letzten Mahlkarte (Mahlchein) oder Schrotkarte beim **Ortsvorsteher** zu stellen; ausnahmsweise kann er den Antrag auch unmittelbar bei der Bezirksgetreidestelle anbringen.

IV. Der Ortsvorsteher nimmt den Antrag auf ein tabellarisches Antragsformular auf und sendet dieses ohne Verzug an die **Bezirksgetreidestelle**. Diese stellt die Karten aus, macht Eintrag in das fortlaufende Verzeichnis, vermerkt die Ausstellung auf der über jeden Selbstverfoger geführten Wirtschaftskarte und schickt die Karten an den Ortsvorsteher zurück. Die Karten enthalten je einen Abschnitt I und II, mit denen nach der ihnen aufgedruckten Anweisung zu verfahren ist.

V. Der **Ortsvorsteher** macht einen Vermerk auf dem Unternehmerbogen, stellt einen Sachzettel nach dem vorgeschriebenen Muster aus und händigt Mahlkarte bzw. Schrotkarte und Sachzettel dem Antragsteller aus.

VI. Der **Landwirt** fährt mit der Frucht usw. zum Müller oder übergibt die Frucht usw., versehen mit Sachzettel, dem Müller mit der Mehl- bzw. Schrotkarte (Abschn. I und II).

VII. Der **Müller** hat sofort das Gewicht festzustellen und das Ergebnis auf der Rückseite der Mehl- bzw. Schrotkarte einzutragen, sowie Eintrag im Mehlbuch zu machen. Nach ergänzter Ausmahlung ergänzt er das Mehlbuch und die Karte, schickt Abschn. I derselben an die Bezirksgetreidestelle und Abschn. II nebst dem mit Sachzettel versehenen Mehl usw. an den Landwirt. Dieser hat die Karte aufzubewahren und bei Stellung eines neuen Antrags mitzubringen.

VIII. Die **Wahl** der Mühle ist nicht mehr dem Belieben des Landwirts überlassen, wird vielmehr durch die Bezirksgetreidestelle bestimmt. Ein Wechsel der Mühle ist nur mit vorheriger Zustimmung der Bezirksgetreidestelle zulässig (§ 63 Buchst. c der R.G.D.).

IX. Die **Formulare** für Mehl- und für Schrotkarten, für die tabellarischen Antragsformulare und für die Sachzettel gehen den Ortsvorstehern von der Bezirksgetreidestelle demnächst zu. Bordrucke für die Unternehmerbogen haben sich die Gemeinden, wie früher, selbst zu beschaffen.

X. Die **(Stadt-)Schultheißenämter** werden beauftragt, Vorstehendes sofort ortsüblich bekannt zu machen und die Landwirte und Müller zur Einhaltung des vorbezeichneten Geschäftsganges anzuhalten. Außerdem wollen sie der **Bezirksgetreidestelle umgehend anzeigen**, welche Mühlenbetriebe seither für die Landwirte ihres Gemeindebezirks überwiegend in Betracht kamen.

Den 2. August 1917. Oberamtmann Ziegele.

Ihre Kriegstranung beehren sich anzuzeigen

**Rechtsanwalt Rehn**  
Leutnant d. Res. und Adjutant  
z. Zt. im Felde

und Frau Lilly, geb. Herdeggen.

Neuenbürg a. E. Ulm a. D., Neutorstr. 211.  
11. August 1917.

*Albert Weisshaupt*  
*Johanna Weisshaupt*  
geb. Eberle  
Kriegsgetraut

Neuenbürg a. E. Pforzheim-Brötzingen  
9. August 1917.

Gräfenhausen, 19. August 1917.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

**Friedrich Buck**  
Ortssteuerbeamter

insbesondere für die zahlreiche Leichenbegleitung, namentlich auch von Seiten der Steuerbehörde und seiner Kollegen, sagen innigen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

**Vieh-Verkauf.**

Wir haben am

**nächsten Montag, den 13. August 1917,**  
von morgens 7 Uhr ab,

im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach

**einen großen Transport**

 **erstklassiger Milch-**  
**kühe, sowie Kälber-**  
**Kühe, nähriger Kalbinnen und**  
**schöner Rinder**

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

**Rudolf u. Berthold Löwengardt**  
Rexingen.

**Gewerbe-Verein**  
**Neuenbürg.**

**Mitglieder-Versammlung**  
Samstag abend 7 1/2 Uhr  
im Lokal Red.

**Tagesordnung:**

1. Ueberreichung der silbernen Ehrenplakette an Hrn. Emil Reijel für seine 25 jährige Tätigkeit im Ausschuss des Gewerbevereins durch Hrn. Landesverbandsschr. Rathb. Stuttgart;
  2. Verschiedenes.
- Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
- Der Vorstand.**

**Wildbad.**

**Zahn-Praxis Frigische**  
Hauptstrasse 75.  
Bin bis auf weiteres persönlich zu sprechen.  
Sprechstunden 9—12 u. 3—6 Uhr.

Neuenbürg.

**Zu vermieten:**  
Eine freundliche 2 Zimmer-Wohnung auf 1. September.

**G. Riegle**  
zum „grünen Baum“.

Waldrennau.

Eine hochtrachtige, schwere

**Auf- und Fahrkab**  
hat zu verkaufen

**Johann Weh.**

Eine gute

**Rad- u. Fahrkab**  
samt Rad

verkauft

**Hölzle,**  
Schömberg, Unterber.

Zu haben in der C. Meck'schen Buchhandlung.

Ziehung 23. August 1917

6. Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie

35000  
15000

LOS zu 1 MK. 13 Lose  
12 Mark  
Porto u. Liste 30 Pf

zu beziehen durch alle Vertriebsstellen u. die Geschäftsleitung

**Invalidendank**  
Stuttgart Königstr. 44.

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg

am 10. S. u. D., den 12. Aug.  
Predigt 9 1/2 Uhr (Lokal 12. 15.  
Lied Nr. 99): Psalm 151.

Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Eltern:  
Stadtvicar G. Schwenk.

Freitag, den 17. Aug., abend 8 Uhr  
Kriegsbedingte in der Stadtkirche.

**Katholischer Gottesdienst**  
in Neuenbürg

Sonntag, den 12. August 1917,  
7 1/2 Uhr früh Predigt und Ros.  
Jeden Mittwoch 1 1/2 Uhr abend  
Kriegsbedingte.